

Eifeler - NSU - Freunde

Bericht von Markus Krämer

3. „erquickliches Eifeltreffen“ der Quickly-Freunde Mannebach oder „Kling Glöckchen Klingelingeling“



Vom 19. bis 21. Juni hatten die Eifeler-NSU-Freunde zum Quicklytreffen in der Eifel geladen. Also am Freitagmittag die Quickly auf den Hänger und ab in die Eifel!. In Mannebach angekommen sah ich schon einige bekannte Gesichter, unter anderem den Quickly Fan Club Kapellen, die Quickly Freunde Hohenlohe, den Quickly Club Rüsselsheim, die Quickly Freunde aus Offenburg, ein Quickly-Freund aus Worms und alle die ich jetzt vergessen habe. Mario, Stefan und ihre fleißigen Helfer hatten beim Aufbau wieder ganze Arbeit geleistet, also erst mal an die Theke um erste Benzingespräche zu führen. Als ich dann mit Klaus Schaaf, genannt Quickly-Klaus ins Gespräch kam und er hörte dass meine Zündung noch nicht eingestellt war hieß es „Alla hopp nuff mit dem Dinge“ und ehe ich mich versah stand Klaus mit seinen Mannen mit jede Menge Spezialwerkzeug (nachdem mein Werkzeug als „Beamdekrom, des taucht nix“ als Schrauberutensilien abgelehnt wurde) um meine Quickly herum. Ruckzuck war der Zylinderkopf ab, die Zündung wurde eingestellt, der Krümmer und die „Peif“ abgesägt. Jetzt konnte doch für den nächsten Morgen auf der Nordschleife nichts mehr dazwischenkommen, so dachte ich jedenfalls, doch wie es im Leben so ist kam alles ganz anders, doch dazu später mehr.

Nach getaner Arbeit wurde dann ausgiebig gefeiert, natürlich mit dementsprechend hohem Bierkonsum. Zwischendurch kam dann noch ein Beauftragter der Nürburgring GmbH um Phonmessungen durchzuführen, es ging natürlich nicht um die Quickly's sondern um unseren Peter Held der mit seinem NSU-Bullus Gespann angereist war. Die maximale Lautstärke auf dem Ring darf 118 Phon nicht überschreiten, doch leider ging das Messgerät nur bis 130

Phon, die Bullus lag trotz Dämmung im Auspuff weit außerhalb des Messbereichs, doch Peter hatte Ersatz dabei und fuhr am nächsten morgen mit der Sportmax mit.

Ich hatte mich bei Mario einquartiert, weil ich ja die Eifel kenne und keine Lust auf Zelten nahe der 0-Grad Marke hatte. Matze aus Rüsselsheim hatte die gleiche Idee und so ging es so gegen 2 Uhr nachts leicht angetüdtelt nach Bemborn. Matze wollte ja nicht glauben dass Mario seinen Weihnachtsbaum seit 2 Jahren nicht mehr abgebaut hat, doch vor Ort konnte er sich selbst davon überzeugen.



Matze und Mario vorm Weihnachtsbaum

Unterm Weihnachtsbaum wurde dann noch „Kling Glöckchen Klingelingeling“ und noch einige Klassiker aus Mario's großer Plattensammlung aufgelegt. Matze und Mario widmeten sich dann noch einer Flasche Whisky, ich blieb jedoch beim Bier, was jedoch am nächsten Morgen um 6 kaum einen Unterschied machte. Nachdem der Kater unter der Dusche einigermaßen vertrieben wurde ging es auf direktem Wege nach Mannebach um endlich die „Grüne Hölle“ unter die Räder zu nehmen.



Fahrerbesprechung

So gegen sieben Uhr machten wir uns (ca. 60 Quicklys) dann begleitet von einigen Prinzen, Otto's Isetta, Alberts Thurner und einigen Max, Lux und Quick auf den Weg zur Grünen Hölle. Schnell musste ich feststellen dass ich 4 große Handicaps hatte: einen 9er Vergaser, kein Zylinderkopf der Agraria-Gartenfräse, ein Gewicht (ohne Quickly) von über 100kg und die steilen Eifelberge. Meine Geschwindigkeit im Berg kratzte tatsächlich

(trotz intensiven pedaliens) unglaubliche 2-3 km/h, also quasi gerade so schnell dass ich nicht umkippte. Am Ring angekommen musste ich dann doch einsehen dass die Nordschleife heute eine Nummer so groß für mich war. Also wurde die Quickly abgestellt und ich durfte bei Jörg und Heidi im Typ 110 mitfahren. Als dann das Besenfahrzeug samt Hänger am Start eintraf musste ich feststellen dass ich nicht das erste Opfer gewesen war, eine Quickly hatte bereits wenige

Meter hinter Mannebach ihren Dienst quittiert und war bereits auf dem Hänger verzerrt (Danke auch Erwin und sein Team).



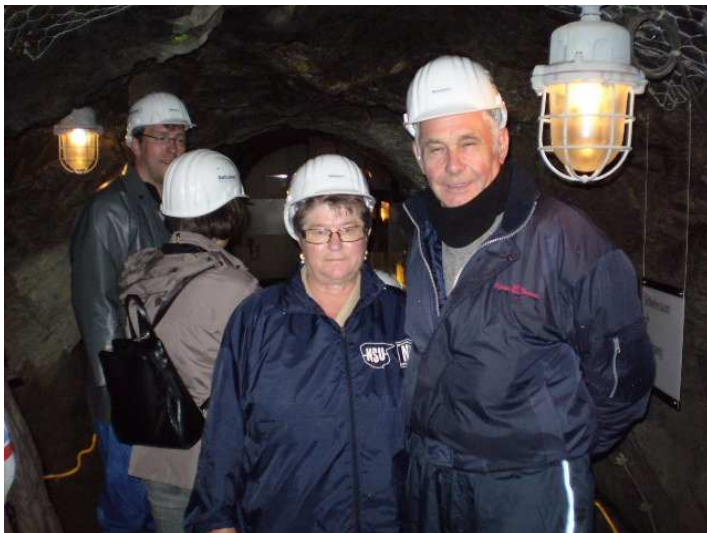
Alle anderen hatten sich bereits in die Startaufstellung begeben und konnten es kaum erwarten bis es endlich losging. Punkt 8 Uhr erfolgte der Start und nachdem die Autos und die schnelleren Zweiräder zuerst auf die Strecke gelassen wurden ging es dann auch für die Quicklys auf die 23km lange Eifelrennstrecke. Einige hatten sich den Ring mit seinen 73 (einige sagen es sind über 100) und seinen 290 Metern Höhenunterschied und bis zu 18% Steigung etwas zu einfach vorgestellt, so dass Erwin und sein Team insgesamt weitere 6 gestrandete Mopeds aufsammeln mussten. Es war für alle ein unvergessliches und einmaliges Erlebnis was so schnell wohl niemand der Teilnehmer vergessen wird.

Nachdem ich dann mein Moped wieder gestartet hatte ging es –zum Glück nur bergab– nach Mannebach wo die Damen der Eifeler-NSU-Freunde bereits mit einem opulenten Frühstück

auf uns warteten. Nach der Stärkung ging es dann auf die ca. 60 km lange Rundfahrt die uns über Schloss Berresheim nach Mayen führte.



Da ich ja bereits eingangs von den vier Handicaps berichtete, hatte Mitorganisator Mario Mitleid mit mir und lieh mir für den Rest des Treffens seine legendäre „Lepraquickly“ mit der er letztes Jahr zum internationalen NSU-Treffen in Aylesford gereist war. So blieben nur noch zwei Handicaps übrig, gegen die steilen Eifelberge und mein Gewicht war auf die schnelle dann doch nichts zu machen, doch auf Marios Quickly schlug ich mich recht tapfer und lieferte mir heiße Duelle mit Albert auf seiner Honda-Dax (sieht übrigens lustig aus wenn ein 2 Meter Hüne, eigentlich eingefleischter Thurner-Fan sich auf ein Mini-Moped schwingt). In Mayen angekommen besuchten wir das Schieferbergwerk unter der Genovevaburg.



Auf der Rückfahrt machte dann noch 5km vor Zielankunft mein Leihquickly schlapp, doch Erwin lud mich auf seinen Hänger, wo ich mich zu Guido gesellte, der mit seiner Cavallino einen Plattfuß zu beklagen hatte. Nach kurzer Begutachtung stellte ich fest dass lediglich die Zündkerze einen Faden gezogen hatte und mein Gefährt war schnell wieder einsatzfähig, ist halt doch unverwüstlich so ein Neckarsulmer Renner.

Die Besucher von nah und fern konnten sich einen schönen Einblick in die Neckarsulmer Zweiradgeschichte verschaffen, Wolfgang Schneider hatte aus seinem reichhaltigen Fundus am Festplatz einige schöne Stücke ausgestellt. Einige Besucher hatten auch das Glück auf Peter Held's Bullusgespann eine Runde durch den Ort zu drehen.



Wir ließen den Abend am Lagerfeuer ausklingen. Sonntags morgens stand dann ein letztes Highlight an, ein Ausflug ins ca. 20 km entfernte Daun zum Kino. Hier wurde dem staunenden Publikum ein halbstündiger Film über die Nordschleifentour vorgeführt, alle Mitfahrer waren restlos begeistert und so wurden einige Szenen sogar mit Zwischenapplaus bedacht. Nach der Verabschiedung der Organisatoren und einer kurzen Stärkung ging es dann zurück nach Mannebach. Eigentlich sollte der Bericht hier enden, aber das Eifelwetter hatte noch eine Überraschung für uns parat, wir gerieten in einen Wolkenbruch der seines gleichen sucht, alle waren bis auf die Knochen durchnässt, doch ihr wisst ja: einen echten NSU-ler kann so schnell nichts aus der Fassung bringen.



So, das soll es gewesen sein, wir sehen uns auf dem 4. erquicklichem Eifeltreffen in Mannebach im Jahre 2011.